

GOETHE ALS MANDARIN: CHINESISCH-DEUTSCHE JAHRES- UND TAGESZEITEN

24. September ■ Vortrag Helwig Schmidt-Glintzer ■ Gesprächspartner Peter von Matt, Dirk von Petersdorff ■ Moderation Anne Bohnenkamp

Ausgehend von Goethes Beschäftigung mit China wird der Begriff des Mandarin, des literarisch gebildeten und innerlich unabhängigen Begleiters aufgeklärter Herrschaft, in den Mittelpunkt gestellt. In der seither erfolgten Umdeutung des Mandarin-Begriffs spiegeln sich Veränderungen im Selbstverständnis und in der Funktion gebildeter Eliten und zeigt sich die Verschiebung von Werthorizonten.



■ **Helwig Schmidt-Glintzer**, geb. 1948, ist Direktor der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und Professor für Sinologie an der Georg-August-Universität Göttingen. Er ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz.



■ **Peter von Matt**, geb. 1937, ist Professor emeritus für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Zürich. Er ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.



■ **Dirk von Petersdorff**, geb. 1966, ist Professor für Neuere deutsche Literatur an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Schriftsteller und Kritiker. Er ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz.

Abbildungen: Norbert Miller, Ernst Osterkamp, Heinrich Detering, Yoko Tawada, Jan Wagner, Peter von Matt, Jeremy Adler, Iso Camartin: © Isolde Ohlbaum ■ Anne Bohnenkamp: © Freies Deutsches Hochstift ■ Helwig Schmidt-Glintzer: © Suhrkamp Verlag ■ Dirk von Petersdorff: © privat

GOETHE, DIE ROMANTIKER UND DIE WELTLITERATUR

1. Oktober ■ Vortrag Anne Bohnenkamp ■ Gesprächspartner Jeremy Adler, Iso Camartin ■ Moderation Norbert Miller

Goethes Begriff der „Weltliteratur“ ist wesentlich inspiriert von der Begegnung mit der chinesischen Literatur und gleichermaßen aus dem Austausch mit einigen Vertretern der europäischen Romantik entstanden. Mit ihnen setzt sich der späte Goethe nicht zuletzt in seiner Zeitschrift „Über Kunst und Altertum“ auseinander, von der Beschäftigung mit ihnen ist auch der 3. Akt in „Faust II“ (Helena-Akt) inspiriert, in dem sich „der leidenschaftliche Zwiespalt zwischen Klassikern und Romantikern endlich versöhnt“.



■ **Anne Bohnenkamp**, geb. 1960, ist Direktorin des Freien Deutschen Hochstifts/Frankfurter Goethe-Museums und Professorin für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.



■ **Jeremy Adler**, geb. 1947, ist Professor emeritus für Germanistik am King's College in London und Lyriker. Er ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.



■ **Iso Camartin**, geb. 1944, ist Schriftsteller und Publizist. Er ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.

Veranstaltungsort: Freies Deutsches Hochstift ■ Frankfurter Goethe-Museum ■ Großer Hirschgraben 23–25 60311 Frankfurt am Main ■ Telefon (069) 1 3880-0 ■ www.goethehaus-frankfurt.de

GESPRÄCHE IM GOETHE-HAUS

GOETHE DER CHINESE

10. SEPTEMBER

17. SEPTEMBER

24. SEPTEMBER

1. OKTOBER

JEWELS DIENSTAGS, 19.00 UHR

EINTRITT FREI

KOOPERATIONSVERANSTALTUNG VON:

FREIES DEUTSCHES HOCHSTIFT / FRANKFURTER GOETHE-MUSEUM

DEUTSCHE AKADEMIE FÜR SPRACHE UND DICHTUNG

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR MAINZ

GOETHE DER CHINESE

■ DIE VORTRAGSREIHE

1827, fünf Jahre vor seinem Tod, führt Goethe den Begriff „Weltliteratur“ in das öffentliche Gespräch ein. Diese Proklamation steht ganz im Zeichen Chinas. Nach seinen großen Auseinandersetzungen mit den persischen und arabischen Kulturen erweitert er nun, lesend und dichtend, seinen literarischen Horizont bis in den Fernen Osten. Dabei gilt sein Interesse ebenso der konfuzianischen Gesellschaft wie den Eigenheiten der chinesischen Dichtung und Schriftkultur. Und wie immer beginnt er, auf das Gelesene schreibend zu antworten, in chinesisch-deutschen Maskenspielen: zunächst in freien Nachdichtungen unter der Überschrift „Chinesisches“, dann in den „Chinesisch-deutschen Jahres- und Tageszeiten“, seinem letzten großen Gedichtzyklus. Was Weltliteratur sein könnte – in diesen zauberhaften Dichtungen führt Goethe es selber vor.

Die Vortrags- und Gesprächsreihe, die vom Freien Deutschen Hochstift, der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz gemeinsam veranstaltet wird, widmet sich diesen Dichtungen und ihrem historischen Zusammenhang. In einer Mischung aus Vorträgen und Diskussionen fragen Literaturwissenschaftler und Schriftsteller nach Goethes poetischen Entdeckungsreisen und Experimenten, nach ihren Beziehungen zur romantischen Dichtung und zur entstehenden Sinologie und nach der Aktualität des „Weltliteratur“-Modells, das Goethe hier entwirft.

GOETHE'S WEG NACH OSTEN

10. September ■ Vortrag Norbert Miller ■ Gesprächspartner
Anne Bohnenkamp, Ernst Osterkamp ■ Moderation Heinrich Detering

Goethe spricht Eckermann gegenüber am 31. Januar 1827 über einen eben gelesenen chinesischen Roman, in dem „die Menschen denken, handeln und empfinden fast ebenso wie wir...“, nur daß ihnen alles klarer, reinlicher und sittlicher zugeht“. Vielleicht erinnerte Goethe sich an die von Schiller im Jahre 1800 nacherzählte Neuauflage des Romans „Haoh-Kiöh-Tschuen“. Um diese Zeit hatte Goethe Jean Paul noch als „den Chinesen von Rom“ verspottet. Jetzt tauchte, nach der west-östlichen „Hegire“, am Horizont seines Alterswerks China auf.



■ **Norbert Miller**, geb. 1937, ist Professor emeritus für Deutsche Philologie, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Technischen Universität Berlin. Er ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz.



■ **Anne Bohnenkamp**, geb. 1960, ist Direktorin des Freien Deutschen Hochstifts/Frankfurter Goethe-Museums und Professorin für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.



■ **Ernst Osterkamp**, geb. 1950, ist Professor für Neuere deutsche Literatur an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz.

GOETHE ALS NACHDICHTER: DIE CHINESISCHEN FRÄULEIN

17. September ■ Vortrag Heinrich Detering ■ Gesprächspartner
Yoko Tawada, Jan Wagner ■ Moderation Anne Bohnenkamp

Unter der Überschrift „Chinesisches“ hat Goethe 1827 Nachdichtungen chinesischer Texte veröffentlicht – einen kleinen Zyklus von großem Gewicht. Denn diese Porträtgalerie von vier „zärtlichen chinesischen Fräulein“, deren Texte Goethe eigenständig weiterdichtet, nimmt in seiner Begegnung mit China eine Schlüsselstellung ein. Die ungleich berühmteren „Chinesisch-deutschen Jahres- und Tageszeiten“ folgen diesem Experiment nicht nur, sondern gehen aus ihm hervor.



■ **Heinrich Detering**, geb. 1959, ist Professor für Neuere deutsche Literatur und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Georg-August-Universität Göttingen, Lyriker, Kritiker und Übersetzer aus dem Dänischen. Er ist Präsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz.



■ **Yoko Tawada**, geb. 1960, ist Schriftstellerin und Literaturwissenschaftlerin. Sie ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.



■ **Jan Wagner**, geb. 1971, ist Lyriker, Kritiker und Übersetzer englischsprachiger Lyrik. Er ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz.